

Darrow rettet Leopold und Loeb vor dem Strang

861



ARNOLD F. RUSCH

Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M., Zürich

Vor hundert Jahren wirkte die bemerkenswerte Persönlichkeit des Clarence Darrow in Amerika als Anwalt. Als Meister der public relations-Prozessführung verteidigte er die jugendlichen Angeklagten Leopold und Loeb, die den perfekten Mord begehen wollten. Er bewahrte sie im Jahrhundertprozess mit einer fulminanten Verteidigung vor dem Strang.

Clarence Seward Darrow (1857–1938) praktizierte als Anwalt in Chicago, hauptsächlich für die Gewerkschaften. In den späteren Jahren wechselte er zum Strafrecht – nicht ganz freiwillig: Er sah sich als plötzlich der Anklage ausgesetzt, Mitglieder einer *jury* bestochen zu haben.¹ Diese Verfahren, die ohne Verurteilung endeten, zogen sich recht lange hin und hatten zur Folge, dass die meisten Gewerkschaften ihn nicht mehr als Anwalt wollten.²

Er hatte bereits den Ruf, ein *Staranwalt* zu sein, als er 1924 die beiden neunzehn und achtzehn Jahre alten Männer *Nathan Leopold* und *Richard Loeb* verteidigen konnte. Diese hochintelligenten Studenten aus vornehmsten Häusern heckten den Plan für das *perfekte Verbrechen* aus. Sie wollten einen Nachbarsjungen entführen und sofort töten – sie hatten sich schon im Vorfeld obsessiv mit Verbrechen und Nietzsches Philosophie des Übermenschlichen befasst, für den gewöhnliche Regeln nicht gelten. Das Opfer wählten sie aus der Nachbarschaft zufällig und spontan aus – es war der 14-jährige Robert Franks, der gleich im Haus gegenüber des Loeb'schen Anwesens lebte. Nach der Tat scheiterte die Erpressung mit einer hirnrissig komplizierten Lösegeldübergabe komplett: Der Vater des Opfers vergass, wo er das Geld abliefern sollte! Als dann die Polizei praktisch gleichzeitig die Leiche des Jungen gefunden hatte, war die Erpressung vom Tisch. In der Nähe der Leiche fand die Polizei auch die äusserst spezielle Brille, die Leopold unbemerkt verloren hatte. Der Brillenhändler hat diesen Brillentyp nur gerade drei Mal verkauft. So wusste die Polizei schnell, wo zu suchen war.³ Es sollte das perfekte Verbrechen sein – und schon neun Tage nachher sassen Leopold und Loeb im Polizeigewahrsam und gestanden alles – fast alles, denn die Ausführung des Mords schoben sie sich anfänglich gegenseitig zu.⁴

Die Herausforderung für Darrow bestand nun darin, die beiden Kotzbrocken vor dem Strang zu bewahren. Vor einer *jury* wäre das kaum gelungen, denn die Bevölkerung stand angesichts der widerlichen Tat unter Schock. Darrow plädierte zur Überraschung aller Beteiligten auf *schuldig* und konnte so die Beurteilung der Tat *durch den Richter alleine* erzielen.⁵ Sein Ziel bestand darin, mit Hilfe von Psychiatern zu zeigen, dass Leopold und Loeb *mentally diseased* seien – was nicht mit Unzurechnungsfähigkeit gleichzusetzen ist – dann hätten sie auf unschuldig plädieren müssen und wären wiederum vor der blutrünstigen *jury* gelandet.⁶ Mit dieser Verteidigung wollte Darrow den Richter milde stimmen. Auch die Bevölkerung würde dies beruhigen, sollte das Urteil nicht die Todesstrafe sein. Darrow zog wiederum alle Register der Manipulation. Die von ihm ausgewählten Psychiater nannten Leopold stets *Babe* und Loeb *Dickie*, um deren Jugend zu betonen.⁷

Darrows fulminantes *plaidoyer* gegen die Todesstrafe für Leopold und Loeb sollte schliesslich in die Ge-

⁵ SCOTT W. HOWE, Reassessing the Individualization Mandate in Capital Sentencing: Darrow's Defense of Leopold and Loeb, 79 Iowa Law Review 1994, 989 ff., 1000.

⁶ Vgl. die Dispute über die Zulässigkeit der Beweise über den Gemütszustand der Angeklagten, Internet: <http://law2.umkc.edu/faculty/projects/ftrials/leoploeb/darrowplea.html> und <http://law2.umkc.edu/faculty/projects/ftrials/leoploeb/psychiatric testimony.html> (beide 14.5.2016); vgl. dazu HOWE (FN 5), 1001 f.; STONE (FN 1), 407 ff.

⁷ Vgl. die Kritik dazu bei JOHN WIGMORE, To Abolish Partisanship of Expert Witnesses, as illustrated in the Loeb – Leopold Case, Northwestern University School of Law, The Journal of Criminal Law and Criminology (Volume 15, 1924, 341–343), Internet: http://darrow.law.umn.edu/documents/LL_Wigmore.pdf (14.5.2016). Er schlägt vor, dass inskünftig nur noch die Gerichte selbst Experten bestellen können (342).

¹ IRVING STONE, Clarence Darrow for the Defense, New York 1941, 312 ff. Es ging um Taten, die Darrow bei der Verteidigung der Brüder John und James McNamara begangen haben soll. Diese Gewerkschafter standen unter der Anklage, das Gebäude der Los Angeles Times in die Luft gejagt zu haben (STONE, 258).

² EDWARD J. LARSON, Summer for the Gods, Cambridge 1998, 69.

³ DOUGLAS LINDER, The Glasses: The Key Link to Leopold and Loeb, Internet: http://law2.umkc.edu/faculty/projects/ftrials/leoploeb/LEO_GLAS.HTM (5.5.2016).

⁴ Vgl. die divergierenden Aussagen von Leopold und Loeb, Internet: http://law2.umkc.edu/faculty/projects/ftrials/leoploeb/LEO_CONF.HTM und http://homicide.northwestern.edu/docs_fk/homicide/5866/LoebStatement.pdf (14.5.2016); vgl. STONE (FN 1), 392 ff.



Clarence Darrow mit weisser Krawatte, zusammen mit Loeb im hellen Anzug und Leopold unter der Lampe, vor dem Richter (Bild: <http://darrow.law.umn.edu/photo.php?pid=868>).

schichte eingehen. Er appellierte zuerst an die grosse Verantwortung des Richters, die sich nicht wie sonst auf die zwölf Köpfe einer *jury* verteile: «*I know perfectly well that where responsibility is divided by twelve, it is easy to say: 'Away with him.' But, Your Honor, if these boys hang, you must do it.*»⁸ In der Folge zerpfückte er das Argument, dass es den wohlhabenden und mit allen Perspektiven gesegneten Tätern um Geld gegangen sei. Dabei betonte er stets deren jugendliches Alter und richtete den Fokus auf ihre kranken Hirne: wer eine derart sinnlose Tat begehe, könne einfach nicht gesund sein! Es folgt eine Breitseite gegen die Psychiater der Anklage, die Leopold und Loeb nur in einem Raum mit fünfzehn (!) anwesenden Beamten und Juristen befragen konnten.

Schliesslich stellte er alle Menschen, die den Tod dieser beiden Kinder wollten, als herzlose und dumpfe Kreaturen dar – und dennoch habe der Staat Illinois in seiner ganzen Geschichte noch nie einen Täter gehängt, der unter 23 Jahre alt war. Darrows Strategie ging auf: Leopold und Loeb erhielten lebenslanges Gefängnis für den Mord und zusätzlich 99 Jahre für die Entführung mit Lösegeldrpressung, konnten sich aber vor dem Strang retten.⁹

Mit der Verteidigung bekräftigte Darrow seine Weltsicht des *Determinismus*, der dem Strafrecht eine neue Aufgabe gibt: Nicht die Rache und die Beseitigung des Täters liegt im Vordergrund, sondern die Analyse, was zum Verbrechen geführt hat. Dabei legte er den Grundstein für den – heute allerdings häufig als zu einflussreich

bewerteten – Einzug der Psychiatrie in die Gerichte.¹⁰ Das gesellschaftliche Interesse an diesem Prozess war derart gross, dass zwei lokale Zeitungen Sigmund Freud persönlich nach Chicago holen wollten, damit er sich Leopold und Loeb ansehe!¹¹ Der Prozess hätte Darrows Reputation ruinieren können. Er, der sonst unablässig die Armut als Ursache des Verbrechens bezeichnet hatte, verteidigte ausgerechnet zwei Männer aus reichstem Haus. Zudem gab es Gerüchte, sein Honorar belaufe sich auf eine Million Dollar. Die Öffentlichkeit hätte dies kaum goutiert. Darrow kündigte deshalb öffentlich an, die Anwaltskammer die Höhe des Honorars genehmigen zu lassen – tatsächlich blieben ihm nur 30'000 Dollar.¹² Als wohl erster *PR litigator* liess er sodann Umfragen über die Wirkung dieser Aussagen im *Chicago Loop* durchführen.¹³ Der ganze Stoff hat die Theater- und Filmwelt enorm fasziniert: Patrick Hamilton verfasste 1929 ein Bühnenstück und Alfred Hitchcock drehte 1948 einen gleichnamigen Film namens *The Rope*.¹⁴ Es folgten die Filme *Compulsion* (1959) und *Swoon* (1992). Darrow war ein Pionier. Grund genug, auch die nächste Kolumne seinen Aktivitäten im legendären *Monkey Trial* zu widmen!

¹⁰ Vgl. die ähnliche Beurteilung in HOWE (FN 5), 990 ff.; vgl. auch STONE (FN 1), 407 ff.; vgl. auch ADRIAN BERLINGER, Der Richter und das aussagepsychologische Glaubhaftigkeitsgutachten, *forum poenale* 4/2015, 237 ff., 240.

¹¹ HOWE (FN 5), 999; DOUGLAS LINDER, The Leopold and Loeb trial: A brief account, Internet: <http://law2.umkc.edu/faculty/projects/trials/leoploeb/Accountoftrial.html> (14.5.2016).

¹² Darrow to let bar association act on his fee, *Chicago Tribune*, 28.12.1924, 7; HOWE (FN 5), 998; STONE (FN 1), 385, 398 f., 404, 420 f.

¹³ STONE (FN 1), 404.

¹⁴ Vgl. die Beschreibung weiterer Werke in *Nathan Leopold v. Meyer Levin*, 45 Ill.2d 434, 437 f.

⁸ Internet: <http://law2.umkc.edu/faculty/projects/trials/leoploeb/darrowclosing.html> (14.5.2016).

⁹ Internet: http://darrow.law.umn.edu/documents/Leopold_Loeb_Sentencing.pdf (14.5.2016).